

Calmer Tagblatt

№ 27.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Druckweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 3. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Balkankrieg.

London, 1. Febr. Wie das „Reuterische Bureau“ erzählt, haben nach der heutigen Botschafter-Konferenz die Botschafter an ihre Regierungen Telegramme gerichtet, welche die Ansichten der Konferenz über die türkische Antwort wiedergeben. Es herrscht allgemein die Anschauung, daß die türkische Antwort möglicherweise eine Grundlage ist, auf der die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Die Botschafter bringen in ihren Telegrammen in Vorschlag, diese Ansicht der bulgarischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Man glaubt, daß in den offiziellen Kreisen Londons eine ähnliche Anschauung herrscht und der heutige Besuch Dr. Danewas auf dem Auswärtigen Amt wird damit in Verbindung gebracht. Es scheint also, daß die Mächte versuchen wollen, der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubeugen.

London, 1. Febr. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist, begleitet von dem Delegierten Streit, abgereist. Bei seiner Abreise erklärte Venizelos einem Vertreter des „Reuterischen Bureaus“: Ich sage Ihnen nicht Lebwohl, sondern: Auf Wiedersehen. Ich bin überzeugt, daß wir in einiger Zeit in London wieder zusammenkommen werden, um den Frieden abzuschließen. Vorher muß jedoch die Türkei die Friedenspräliminarien auf dem Schlachtfelde unterzeichnen.

Wie Rußland rüstet.

Die in militärischen Dingen von Fachleuten bediente Wiener „Zeit“ schildert die russischen Rüstungen folgendermaßen: In den westlichen Militärbezirken ist eine Truppenzahl vereinigt, die den normalen Friedensstand um etwa 300 000 Mann überschreitet, also mehr als eine halbe Million Streiter. Diese Erhöhung der Friedensstärke erfolgte ohne strategischen Aufmarsch in den Friedensstationen. Die rein polnischen Regimenter wurden aus den Grenzbezirken herausgezogen, zum Teil in die Gouvernements Kasan und Samara, ja selbst an die mongolische Grenze verlegt und durch Truppenkörper aus dem Innern des Reiches ersetzt. Daneben werden materielle Maßregeln getroffen. Die Festungen in Polen und Wolhynien werden in fieberhafter Eile ausgerüstet. Der Ausbau des Warschauer Zentralwaffenplatzes ist beendigt, auch die Ostfront Warschaus ist durch neue Werke mit Segrische, die Westfront mit Nowo-Georgiewsk in Verbindung gebracht und dadurch ein ge-

schlossenes Festungsdreieck mit mehr als 2500 Geschützen und mehr als 100 000 Mann normierter Besatzung geschaffen worden. Gegen die deutsche Grenze sind die Lagerfestungen Grodno und Kowno nebst zahlreichen starken Flußperren und Brückenköpfen ausgerüstet worden. Die starke Festung Brest-Litewsk dient als Stützpunkt einer geplanten Zentralstellung und des Aufmarsch- und Sammelraumes für beträchtliche Streitkräfte. Selbst die veraltete kleine Gürtelfestung Zwangorod ist neuerdings wieder in Bereitschaft versetzt worden und soll durch Feldbefestigungen erweitert worden sein. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Kowel ist zu einem verschanzten Lager ausgestattet, und die provisorischen Werke von Lud und Kowno in Wolhynien sind vermehrt und verstärkt worden. Dort sind auch große Mengen Borräte aufgestapelt worden. Zu beiden Seiten des alten, aber örtlich starken, kasemattierten Doppelwallforts bei Dubno, das die Zwaniederung beherrscht, wurde eine 5 Kilometer breite feldmäßige Stellung vorbereitet, die im Bedarfsfalle aus der Geschützreserve des Forts bestückt werden soll. Auch die offenen Orte Kremeniek und Ostrop in Wolhynien sollen durch feldmäßige Schanzen geschützt worden sein. In den unübersichtlichen „Dubnoer Gärten“ sind zahlreiche Militärwege und Fahrtrassen zu den wichtigen Stellen neu angelegt, die bestehenden ausgebaut und verbessert worden. An der rumänischen Grenze sind längs des Dniestr bei der alten Festung Bender und bei Kaszkow feldmäßige Offensivbrückenköpfe errichtet, zwischen diesen beiden Orten bei Dubosary aber auf dem linken Flußufer Batterien zur Abwehr gegenerischer Uebergangversuche gebaut worden. An dem Ausbau und der Sicherung der Eisenbahnen und wichtigen Straßen wird eifrig gearbeitet. Die bestehenden Bahnsicherungen bei Rozyszcze nördlich von Lud, bei Sarny, Zmerinka und Dorogusk sind vervollständigt und verstärkt, neue Wachhäuser errichtet, die Ausweichstellen der eingleisigen Bahnen vermehrt, zahlreiche Rampen neu errichtet und große Depots in den wichtigen Stationen angelegt worden. Gegenüber Krakau, unmittelbar an der Grenze, sind umfangreiche Erdaushubungen für Batteriestellungen im Gange. Die Festungsflugminenabteilungen in Warschau, Zwangorod und Nowo-Georgiewsk veranstalten fleißig Übungen unter Teilnahme der vermehrten Flussflottille. Die Neubefestigung und Umgestaltung Kiems zu einem modernen Waffenplatz wird von einer

Kommission studiert. Die Eisenbahnverwaltungen sind angewiesen, einen großen Wagenpark bereit zu halten. Die wichtigsten Stationen stehen schon jetzt unter militärischer Aufsicht. Die Grenzbeobachtung wird neuerdings außer von den regulären Grenzwachtruppen auch von Linientruppen versehen. Besonders umfangreich sind die Vorarbeiten für Ansammlung von Borräten und Kriegsmaterial aller Art. Alle festen Plätze sind für sechs Monate mit Borräten versehen worden, Warschau und Brest-Litewsk für noch längere Zeit. Verträge für große Lieferungen von Futter- und Lebensmitteln und von Halbpelzen und Schuhwerk sind abgeschlossen worden. In Deutschland sind 300 Lastautomobile, lieferbar am 1. März, bestellt worden. Die Munitionsfabriken arbeiten Tag und Nacht. An den weiter landeinwärts gelegenen Bahnstationen werden Feldbäckereien errichtet und Zelte, Heizmaterial usw. aufgestapelt. In den zentralen Militärbezirken wird die Aufstellung von Kadern für die Reserveformationen vorbereitet. Die Luftschiffer- und Scheinwerferabteilungen werden weiter ausgebaut, große Bestellungen für diese Hilfswaffen im Auslande, namentlich in Frankreich, gemacht. Auch die Kriegsbrückenequipagen sind jüngst beträchtlich vermehrt worden.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20 Min. Dritte Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Erleichterung bei der Fleischzufuhr. In der Generaldebatte bedauert Quard (Soz.), daß in der zweiten Lesung alle sozial. Anträge und Resolutionen abgelehnt wurden im Interesse der Agrarier, während Pauly (Z.) die Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftssystems für einen Segen hält. Von einer Förderung der Schafzucht glaubt er Verminderung der Fleischknappheit erhoffen zu können. Krömer (Sp.) will billige Futtermittel, damit der Bauer in der Lage ist, mehr Vieh zu mästen, um mit diesem das Volk ernähren zu können. — Eingegangen ist eine sozial. Resolution, allen Gemeinden das ausländische Fleisch zugänglich zu machen, die die erforderlichen Schutzmaßnahmen haben. — Dann wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Gesundheitsamt fortgesetzt. Littmann (Soz.) fordert Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Berg-

Die Schule des Lebens.

45) Roman von Herbert v. Osten.

„Mit der Kraft der Verzweiflung klammerte ich mich nun an den Korallennadeln fest und brachte so, in steter Gefahr, wieder von den Wellen fortgerissen zu werden, einige grauenvolle Stunden zu. Endlich bemerkte ich ein kleines Boot, das gleich mir in die Felsenadern der Riffe getrieben und diesem vertraute ich mein Schicksal an. Wußte ich ja doch, daß ich hier auf den Korallennadeln einem langsamen Tode entgegensah, und in dem Boote war doch wenigstens die Möglichkeit einer Rettung.“

Und wirklich erbarmte sich Gott meiner. Mit fester Hand lenkte er den Rachen einer Insel zu. Sie schien unbewohnt, und in ihrer Wildnis verlebte ich einige bange Tage. Meine Nahrung pflückte ich mir von den Bäumen, wo neben den leuchtenden Blüten gleichzeitig die Früchte reiften. Mein Nachtlager schlug ich in einer Art Hütte von Hibiskus- und Bambusstäben auf. Paradiesisch schön war die Natur. Trotzdem wurde meine Stimmung von Tag zu Tag verzweifelter. Stundenlang stand ich am Strande und spähte aus, ob ich nicht ein Schiff entdecken konnte. Eines Morgens steuerte wirklich ein Dampfer auf meine Insel zu. Die Leute bemerkten auch meine Signale, ein Boot wurde ausgelegt, um mich an Bord zu holen, und so bin ich

denn über London, wohin der Kauffahrer bestimmt war, heimgekehrt.“

Während die Herren ihrem Erstaunen und ihrer Freude über diese wunderbare Errettung Ausdruck gaben, schweifte Achims Blick immer wieder hinaus zu dem Coupfenster, durch das ihn, wie in einem dunklen Rahmen, die ewig wechselnden herrlichen Landschaftsbilder seiner Heimat grüßten. Dann und wann traten die hohen Felswände zurück und die leichten Wellen des Rheins blickten zwischen den dunkelbewaldeten Kuppen, den rebengeschmückten Hügeln hervor, durch deren malerische Schluchten schäumende Bäche talwärts rauschten.

„Die Heimat übt doch einen mächtigen Zauber auf einen vom Tode Erstandenen, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, ein Einsiedlerleben auf weltferner Insel zu führen. Und wie überrascht werden meine Schwester und mein Schwager sein, wenn ich Tobbeweinter plötzlich vor ihnen stehe.“

„Durch einen mir unbegreiflichen Zufall ist in diesem ganzen Winter auch nicht ein einziger Brief meines Schwesterchens in meine Hände gekommen und ich weiß deshalb kaum, ob ich sie in Hochstraten treffen werde. Ich nehme es nur an, weil ich es für Barbarei hielt, wenn man die herrliche Frühlingszeit nicht auf einem so idyllisch schönen Edelsitze verleben wollte, falls man das Glück hat, ihn sein eigen zu nennen. Doch da hält schon der Zug und „nur eine Minute Aufenthalt“ ruft der Schaffner, da heißt es schnell sein!“

Mit diesen Worten sprang Achim leichtfüßig auf den Perron.

„Adieu, meine Herren!“ rief er, noch einmal freundlich nach allen Seiten grüßend, in das Coupe zurück, aus dem dem lebenswürdigen Gesellschafter noch viele herzliche Wünsche nachgerufen wurden.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung, und Achim wandte sich, ein lustiges Lied auf den Lippen, dem Waldwege nach der Burg Hochstraten zu. Sein Herz schlug höher, während er durch das dämmerige Waldesdunkel ging, und suchend spähte sein Auge nach allen Seiten. Aus jedem lauschigen, versteckten Plätzchen hoffte er ein helles Kleid hervorleuchten, den Klang ihrer Stimme ihm entgegen tönen zu hören, aber es blieb still um ihn her. Nur der Pfirol rief ein schmetterndes Willkommen, und dann und wann blickte das scheue Auge eines zahmen Rehs erstaunt auf den fremden Eindringling.

Endlich hatte er die Chaussee erreicht, die direkt zur Einfahrt des Schlosses emporführte, und bald stand er vor dem Portale.

„Kann ich die Frau Gräfin sprechen, oder sind die Herrschaften nicht hier?“ fragte er den herbeieilenden Diener.

„Jawohl, Frau Gräfin sind zu Hause, wen habe ich die Ehre zu melden?“

„Ihren besten, ältesten Freund,“ antwortete Achim nach kurzer Ueberlegung, während die helle Freude aus seinen braunen Augen blühte.

arbeiter, Gerlach (3.) eine gesetzliche Regelung des Krankenpflegewesens, Hagen (Ul.-Lothr.) eine Aenderung des Weingesezes dahin, daß der Import der Süddeutschen scharfer Kontrolle unterzogen wird. Beim Kapitel „Biologische Anstalten für Land- und Forstwirtschaft“ regt Baumann (3.) Förderung der Bienenzucht an. Beim Kapitel „Patentamt“ verlangt Bell (3.), daß das neu zu erwartende Patentgesetz vor seiner Einbringung allen interessierten Kreisen zugänglich gemacht wird. Die Patentbüros seien für die kleineren Erfinder ein Krebschaden. Die Kapitel werden bewilligt. Nächste Sitzung Mittwoch. Schluß ¼ 4 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 3. Februar 1913.

c. Fahrplanänderungen. Morgen, Fastnachtdienstag, wird von Pforzheim nach Calw ein Sonderzug geführt werden: Pforzheim ab 12.35 Uhr, Calw an 1.40 Uhr. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen. Dagegen fallen aus: Zug 927, Pforzheim ab 5.43 Uhr abends, Unterreichenbach an 6.08 Uhr, und Zug 935, Pforzheim ab 8.00 Uhr abends, Calw an 8.59 Uhr.

sch. Nutzmäßiges Wetter. Auch für Dienstag und Mittwoch steht noch unbeständiges, rauhes, und streichweise mit Schneefällen verbundenes Wetter bevor.

¶ Bad Liebenzell, 1. Febr. In einem sehr gut besuchten Männerabend, die unter Leitung von Stadtpfarrer Sandberger jeden Donnerstag im Winter stattfinden, sprach Landtagsabgeordneter Fischer (Heilbronn) über „Volkswirtschaftliche Zusammenhänge im Aufbau des Staates“. Der Redner knüpfte an an die neuerliche Polendebatte im Reichstag und an die verwerfliche Agitation des Abbe Wetterlé, die beide Symptome seien für die deutschfeindlichen Tendenzen, welche wir innerhalb unseres Volkes noch zu überwinden haben, bevor wir zu einem einheitlichen staatlichen und nationalpolitischen Willen kommen. Daneben aber sei auch sonst so viel Unsicherheit vorhanden gegenüber dem immer mächtiger und teurer werdenden, immer straffer organisierten und in immer weitere Lebensgebiete des einzelnen Bürgers eingreifenden Staat. Mann kennt im einzelnen den Sinn der Einrichtungen und Arbeiten des Staates zu wenig, sowohl innerhalb wie nach außen auf dem großen Gebiet der Weltwirtschafts- und Weltmachtbestrebungen. Der Einzelne hat es zu schwer, sich und sein Schicksal in lebendigen Zusammenhang mit all dem zu bringen und ist darum unsicher und oft ablehnend in seinem Urteil. Dem gegenüber sei notwendig, aus der wirtschaftlichen Entwicklung des Volkes heraus das staatliche Gebäude entstehen zu lassen und es in seinen Notwendigkeiten zu begreifen. Und so gab der Redner ein anschauliches Bild von der ganzen wirtschaftlichen Umwälzung und Vielgestaltigkeit in unserem Volke. Er zeigte, wie noch bis in die vierziger Jahre hinein die bäuerliche Arbeit das absolut Tragende und für alle sonstigen Berufe Maßgebende war (18 Mill. Bauern, 16 Mill. andere Berufe), wie aber dann allmählich der inländische Markt nicht mehr ausreichte, um die wachsende Volkszahl zu beschäftigen, um so mehr, als Technik und Wissenschaft mithalfen, weit mehr zu produzieren als früher, z. B. der mechanische Webstuhl das 200fache eines Handwebstuhls von früher. Wir mußten also suchen, die Menschen unterzubringen; aber Friedrich List hat lange Zeit tauben Ohren gepredigt, wenn er verlangte, Deutschland solle Werkstatt werden für die Welt. Viele Jahre hindurch ließ man die Menschen einfach laufen, auswandern, und hat dadurch die amerikanische und englische Konkurrenz beträchtlich gestärkt. Erst allmählich, als auch der Staat anfing, diesen Dingen seine Aufmerksamkeit zu schenken, ist man dazu über-

gegangen, draußen Rohstoffe zu holen, durch die deutschen Maschinen und Arbeiterhände hindurch gehen zu lassen und sie als fertiges Fabrikat wieder hinaus zu schicken auf den Weltmarkt. Das ist der wirtschaftliche Hintergrund, auf dem unsere ganzen Weltmachtbestrebungen, Flotten- und Kolonialpolitik erwachsen und von dem aus sie jeden Einzelnen angehen. Nach innen aber brachte dieser Umschwung kolossale Aufgaben in Schule, Berufsbildung, Verkehrsentwicklung, Sozialpolitik usw. Wie hat jeder Einzelne umlernen müssen; auch der Bauer ist aus der reinen Hauswirtschaft in die Volks- und Weltwirtschaft hineingezogen worden und muß mit Maschinen, Buchführung und Genossenschaft arbeiten. Bei Gewerbe und Industrie ist es erst recht so. Und hier kann der Einzelne nicht vorangehen; er übersieht zu wenig die Zusammenhänge, Möglichkeiten und Notwendigkeiten für die Zukunft. So leidet beispielsweise Württemberg noch heute darunter, daß es die zweitgrößte Abwanderung hat innerhalb Deutschlands. Wie das Reich allein vom Jahre 1876 bis 1882 ungefähr 5 Milliarden Mark Volksvermögen durch Auswanderer verlor, so hat Württemberg noch Jahr für Jahr einen starken Aderlaß durch Abwanderung vieler junger Leute, für die wir die Erziehungslosten tragen. Uns fehlen Kohlen, Erze, Wasserwege, und wir sind mit 45 Prozent bäuerlicher Bevölkerung stark von Naturereignissen (Wind, Wetter, Hagel, Ueberschwemmungen, Rekrantheiten usw.) abhängig. Das macht die Frage der Redarlanalisierung zur Lebensnotwendigkeit. Und wenn draußen andere Nationen, Italien, Rußland, Japan, China usw. anfangen, allerlei industrielle Erzeugnisse selbst herzustellen und als Käufer für uns ausscheiden, dann müssen wir sehen, andere Waren, die mehr können erfordern, herzustellen, um mit ihnen den Markt zu behaupten. Dazu aber gehört — ein tüchtiges Volk, eine gute Volkserziehung, eine weit ausschauende Verkehrs- und Wirtschaftspolitik der Organisation dieses Volkes, des Staates. Eben weil in seiner Hand so viele Fäden zusammenlaufen, darum muß er eine ungeheure Macht darstellen; aber er ist keine feindliche Macht. Und alle die Einrichtungen, Wahlrecht, Vereinsrecht, Presse usw. sollen dazu dienen, diese Staatsmacht in dem Sinne zu beeinflussen, daß für ihr Handeln und Wollen das Wohl des Volkes oberstes Gesetz sei. Darum haben auch solche Abende einen aufbauenden Wert für den Einzelnen und für das Volksganze.

Holzbrunn, 2. Febr. Vom Freitag auf Samstag findhier die beiden Wohnhäuser und Stallungen der Witwe Dreher und der Witwe Koller, sowie des Sohnes der ersteren, Friedrich Dreher, bis auf den Grund niedergebrannt.

st. Holzbrunn, 2. Febr. Eine ständige Lehrstelle an der hiesigen Volksschule ist dem Seminarunterlehrer Gottlob Eitle in Eßlingen übertragen worden.

— Unterhaugstett, 2. Febr. Bei gegenwärtiger feuchter Witterung, da „alle Brunnlein fließen“ und unsere Fülllein und Bächlein mit Wasser voll sind, ist ein Gang durchs Monbachtal sehr empfehlenswert. Wer das plätschernde Bächlein vom Sommer her kennt, wird staunen, zu welsch reißendem Strom es nun geworden ist. Nicht nur das Auge ergötzt sich an dem immer wechselnden Spiel der Wellen, sondern auch das Ohr vernimmt ein prächtiges Stück rauschender Naturmusik. Brausend stürzt das Wasser über den Felsen in die Tiefe hinab in einen brodelnden Kessel, aus dem weißer Schaum und Gischt aufspritzt. Hurtig verteilen sich die Wasser wieder in hüpfende, tanzennde Wellen und eilenbts geht's weiter über Stock und Stein, das Tal hinab, um beim nächsten Felsblock dasselbe Schauspiel in anderer Variation zu wiederholen. — Immer wieder bleibt man stehen, um zu schauen und zu lauschen, die Stromschnellen und Wasserfälle zu bewundern. Wer sich eine Stunde herr-

lichen Naturgenusses verschaffen möchte, der unternehme jetzt einen Gang durchs Monbachtal.

h. Stammheim, 2. Febr. Heute abend war die Gemeinde zu einer Aufführung des durch Herrn Pfarrer Jung ins Leben gerufenen und geleiteten Jungfrauenvereins eingeladen. Der Einladung wurde so zahlreich Folge geleistet, daß der geräumige Waldhorn-Saal die Besucher kaum fassen konnte. Außer den Jungfrauen stellten sich Lehrer der Anstalt und teilweise auch vom Dorf, und besonders Herr Forstmeister Burm mit Fräulein Töchter, Frau Pfarrer Jung und Frau Schultheiß Käufer in den Dienst der Sache und trugen sehr viel zum Gelingen und zur Abwechslung in dem reichhaltigen Programm bei. Der erste Teil desselben war mehr ernst gehalten. Den Anfang machte der Choral „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, gespielt durch die Kapelle vom „Friedensheim“. Nun wechselten Vorträge von Gedichten und Frauenchören mit gemischten Chören und Musikstücken ab. Gut ausgeführt wurde im ersten Teil „Die Zeit“. Der zweite Teil war mehr dem Vortrag heiterer Gedichte gewidmet. So hörte man „Liebes, junges Blut“, „Das Schwanenland“, „Der alte Schäfer“, „Gute Brille“, „Das Zauberkästchen“, „Storch, Storch, Schneibelschnabel“. Der gemeinsame Gesang „Ich bete an die Macht der Liebe“ schloß die Feier. Der beste Beweis ehrender Anerkennung ist der, daß das Programm morgen abend wiederholt werden soll. Leitern und Mitwirkenden gebührt großer Dank für den Genuß, den sie der Gemeinde geboten haben.

(1) Stammheim, 2. Febr. Heute mittag hielt der Benjamin der hiesigen Vereine, der Radfahrerverein, eine Fastnachtsaufführung ab, zu welcher zahlreiche Besucher gekommen waren, so daß der Bärensaal gefüllt war. Die Musikkapelle leitete die Feier durch ihr schönes Spiel ein. Nach einer Ansprache durch den Vereinsvorstand, Herrn Fritz Sönlie, begann die Abwicklung des Programms, das humoristische Stücke und Couplets enthielt, die ganz gut vorgetragen wurden, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß es vielfach Neulinge auf diesem Gebiet waren. Der verdiente Beifall blieb deshalb auch nicht aus. Friseur Walz hat in seinem Teil auch dazu beigetragen, die Spieler mit allen Feinheiten der Haarkunst herauszuputzen. Der junge Verein kann mit der Aufführung sehr zufrieden sein, denn es ist das erste Mal, daß er sich öffentlich zeigt. Die Zwischenpausen wurden durch Vorträge der Musikkapelle ausgefüllt.

Altensteig, 1. Febr. Die Stadt Altensteig kaufte von Frau Lammwirt Kath. Sadmann in Besenfeld einen Wald von etwa 70 Morgen um 41 000 M. Der Ankauf erwies sich als angezeigt, da der gekaufte Wald an den städtischen angrenzt. Der Aufwand wird durch einen außerordentlichen Holztrieb gedeckt.

Neuenbürg, 2. Febr. In Birkenfeld wollte sich ein soeben getrautes Brautpaar mit seinen beiden Zeugen zum Hochzeitsmahl ins Köhler begeben. Das Brautpaar war willkommen, nicht aber die Zeugen, die schon längere Zeit dort in der Kreide standen und deshalb zu der Wirtschaft keinen Zutritt erhielten. Was nun? Der Bräutigam wußte Rat. Er setzte sich mit seiner besseren Hälfte allein zum Schmaus und hatte nun die Gewißheit, satt zu werden. Damit aber die Zeugen nicht hungern sollten, gab er ihnen das nötige Kleingeld und schickte sie in ein anderes Wirtshaus, wo sie auch nicht zu kurz kamen.

Pforzheim, 3. Febr. Spielplan des Vikt.-Theaters vom 3.—8. Febr. Montag, 8 ¼ Uhr: Bunter Abend; Dienstag, 7 Uhr: 60. Abonnementsvorstellung, Serie A 21, Lumpacivagabundus; Mittwoch 8 ¼ Uhr: 61. Abonnementsvorstellung, Serie B 20, Der gutsherrliche Frack; Donnerstag, 8 ¼ Uhr: Der fidele Bauer; Frei-

Der Bediente war zu wohlgezogen, um Erstaunen über diese eigenartige Meldung bei der alten Dame laut werden zu lassen, und er führte den jungen Marinier mit gravitätischer Würde durch die hohe, kuppelförmige Halle über breite, teppichbelegte Treppen empor in das Empfangszimmer.

Nirgends regte sich ein Laut, es war grabesstill in den weiten Räumen. Achim schüttelte erstaunt den Kopf.

Wie konnte es nur möglich sein, daß das Haus seiner lustigen, lebensprühenden Toska ein so feierlich ernstes Gepräge trug?

Sein Befremden wuchs, wie er, um die Zeit des Wartens auszufüllen, durch die weite Flucht der Zimmer schritt. Nichts, nichts war hier verändert, jedes Möbel stand noch auf demselben Fleck, wie damals, wo er als Knabe in diesen Räumen gewesen, nirgends eines jener zierlichen, modernen Fächerarrangements, jener eleganten, wirkungsvollen Draperien zu entdecken, mit denen Toska alle Räume auszumücken liebte.

Nachdenklich trat er ans Fenster und schaute durch die runden Buzenscheiben hinaus auf den im Frühlingschmuck der ersten Blumen prangenden Park.

Seltzam, beide Fenster zeigten die Allianzwappen der Salm- Hochstraten und Biedersees, nirgends aber sah man das der Wenherrischen Familie. Sollte Toska wirklich so namenlos unverständlich gewesen sein, die Hochzeit immer noch hinauszuschieben? Doch nein, wenn das Haus für die junge Herrin festlich geschmückt würde,

hätte ja erst recht reges Leben herrschen müssen.

Hier aber hatte nicht das lärmende Völkchen der Zimmerleute sein Zelt aufgeschlagen, hier war alles Ruhe, tiefes, feierliches Schweigen. Da knisterte der schwere Damast der Portiere, und schnell wandte sich Achim nach der Eintretenden um.

„Toska, meine süße, geliebte, kleine Schwester,“ wollte er rufen. Doch bestürzt verstummte er, als anstatt der Ersehnten die alte Gräfin vor ihm stand.

Die plötzliche Ahnung eines über ihn hereinbrechenden Verhängnisses legte sich mit eisernen Klammern um sein Herz, während er in die granddurchfurchten Züge der tiefschwarz gekleideten Gräfin sah.

„Es ist doch kein Unglück geschehen, wo ist meine Schwester?“

„Ihre Schwester suchen Sie hier, in diesem Hause?“ fragte die Gräfin mit schneidender Schärfe.

„Gewiß, ist denn die Hochzeit noch nicht gefeiert?“ stammelte Achim, verwirrt durch das befremdende Wesen seiner sonst so gütigen mütterlichen Freundin, die ihn mit immer größer werdendem Erstaunen betrachtete und schließlich fast fragte: „Hat Ihre Schwester Ihnen nie geschrieben?“

„Jedenfalls wohl, nur sind durch einen unglücklichen Zufall ihre Briefe stets verloren gegangen.“

Die alte Dame lachte spöttisch auf. „Oder sie hat sich geschämt, dem Bruder zu sagen, daß die Verlobung mit seinem Freunde gelöst, weil, nun, weil dieser glücklicherweise noch vor der Hochzeit ihr Verhältnis zu dem

interessanten Musiklehrer entdeckte.“

„Das ist nicht wahr, das ist eine Verleumdung!“ brauste Achim auf, der leichenblaß der Gräfin gegenüberstand, die mit ihrer kühlen Ruhe unbeirrt weiter sprach:

„Es tut mir leid, Ihnen wiederholen zu müssen, daß sich die Sache wirklich so verhält. Frau Colonna wird Ihnen die Wahrheit dieser Tatsache wohl selbst nicht zu leugnen wagen.“

„Frau Colonna? Sie wollen doch nicht sagen, daß Toska —“

„Den jungen Künstler in Mariaheil geheiratet, drei Wochen nach der Auflösung ihrer Verlobung mit meinem Sohne, allerdings.“

Achim stöhnte in leidenschaftlichem Schmerz auf: „Meine arme, geliebte Schwester! In welchem Augenblicke hilflosester Verzweiflung mag dieser Entschluß deinem stolzen Herzen abgerungen sein! Denn, daß sie Colonna nicht geliebt, daß er ihr niemals nahe gestanden, darauf gebe ich Ihnen mein Wort als Offizier und Mann von Ehre. Was, immerhin sie veranlaßt haben mag, diesem Manne ihre Hand zu reichen, ich werde es ergründen und den zur Rechenschaft ziehen, der sie in eine solche Lage größter Verlassenheit gebracht, daß sie zu solch unseligem Schritte sich hinreißen lassen konnte. Nicht eher, Frau Gräfin, werde ich ruhen, als bis ich den Schlüssel dieses Geheimnisses in den Händen habe und Ihrem Herrn Sohn die Beweise entgegen-schleudern kann, daß er eine Unschuldige verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

tag, 8 1/2 Uhr: 62. Abonnementsvorstellung, Serie C 21, (zum 1. Male): Der gute Ruf; Samstag, 8 1/2 Uhr: (Volksvorstellung) Alt Heidelberg.

Aus Welt und Zeit.

Württembergischer Obstbauverein.

Stuttgart, 2. Febr. Nachdem bereits am Vormittag im Bürgermuseum hier eine Beratung des Ausschusses mit den Vertrauensmännern getagt hatte, fanden sich nachmittags zahlreiche Mitglieder und Freunde des Obstbaus im selben Lokal zur Generalversammlung ein. An Stelle des erkrankten Vorstandes Stadtrat Fischer leitete Dekonomierat W a r t h die Verhandlungen, der in seiner einleitenden Rede ausführte, welche erfreuliche Resultate der Obstbau im Gegensatz zu anderen verwandten Zweigen, so dem Weinbau, in diesem Jahr erzielt habe. Der Rechenschaftsbericht zeigte, daß der Zuwachs an aktiven und passiven Mitgliedern groß war; 19 Vereine seien dem württembergischen Obstbauverein beigetreten. Gartenbauinspektor S c h e l l e (Tübingen) erhielt für seine 25jährige Tätigkeit zugunsten des Vereins eine silberne Medaille und Diplom. Auch der Kassenbericht, den Kassierer S t e h l e erstattete, hatte eine Zulage von 3740 M zu verzeichnen. Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses trat an Stelle des seit 1895 im Verein unermüdeten Hoftammerrats Schäfer auf Vorschlag Profurist Schädle (Baihingen). Alle übrigen bei der Wahl in Betracht kommenden Ausschuhmittglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Sodann erfolgte die einstimmige Annahme der abgeänderten Satzungen. Für den in diesem Jahr zu haltenden Obstbautag kamen 3 Städte des Schwarzwaldkreises in Betracht: Spaichingen, Rottweil und Reutlingen, von denen erstere Stadt den Sieg davontrug. Den Hauptgegenstand der Versammlung bildete das Referat des Vereinssekretärs S c h a a l: „Die bisherige Tätigkeit des Landesvereins, den Obstabsatz betreffend, und über die vom Verein auf diesem Gebiet noch zu lösenden Aufgaben.“ Der Redner stellte eingangs seiner Ausführungen die Frage auf: Wie können wir unsere Obstserträge vorteilhaft verwenden? Eine zielbewusste, einheitliche Produktion müsse die Grundlage für einen guten Obstverkauf abgeben. Daher sei 1899 von der Generalversammlung eine Obstvermittlungsgesellschaft geschaffen worden. Daß dieses Institut gefördert und vervollkommen werde, das sei eine Notwendigkeit; der Zwischenhandel sei der Kernschaden des Obstbaus. Vielmehr sollten besondere Agenten wertvolle Geschäftsverbindungen anknüpfen, der beste Weg, um schnell eine reelle Kundschaft zu erlangen. Diese Vermittlung des Obsthandels habe zweifellos noch eine Zukunft. Den besten Nutzen hätten sicherlich diejenigen Züchter, die ihre Sorten der Nachfrage der Konsumenten anpassen, während der unreelle Lieferant mit zweifellos noch eine Zukunft. Den besten Nutzen hätten sicherer. Ein weiteres Hindernis seien auch die Sparsamkeitsrückgriffe der Hausfrau. (Schluß folgt.)

Maichingen (N.-A. Böblingen), 1. Febr. Vor einigen Wochen stürzte infolge Ausgleitens der Landwirt Ruber von hier seine Kellertreppe hinunter und erlitt einen Rippenbruch, von dem er sich noch nicht ganz erholt hatte. Vorgestern, als er in seiner Scheune Stroh herunterwarf, fiel er so unglücklich vom Gerüst auf die Tenne, daß er einen schweren Beckenbruch erlitt und ins Bezirkskrankenhaus nach Böblingen überführt werden mußte. Dort ist er gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern.

Befigheim, 2. Febr. Die 1912er Weine hatten kein gutes Aussehen: gelblich-grau-trüb! Ein Wirt in unserem Oberamt hatte einheimischen Wein gekauft und, weil ihm das Aussehen des Neuen nicht gefiel, ihn an abgepreßte Rotweinsmaischen getan, den Wein aber alsbald wieder von den Treibern entfernt, nachdem er von einem Steuerbeamten auf das Verbotwidrige dieser Weinverschönerung aufmerksam gemacht worden war. Er hat in völliger Unkenntnis gehandelt und, wie von sachverständiger Seite versichert wurde, das brauchbare Getränk nur verbessert. Da es aber nach dem

Weingeßetz verboten ist, fehlerhafte Weine zwecks Verbesserung auf teilweise entmottete oder gar auf abgepreßte Maischen, d. h. auf frische, süße Trester zu geben, wurde der Wirt von der Heilbronner Strafkammer zu einer Geldstrafe von 10 Mark und zur Einziehung des schon beschlagnahmten Weines in einer Menge von 2000 Litern verurteilt. Der Schaden, der dem Wirt entsteht, beträgt mit den Kosten über 2000 Mark.

Redargartach, 3. Febr. Von einem schweren Unglück betroffen wurde die Familie Reibel. In dem Wohnhaus war Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner nicht mehr die Treppen herunterkonnten. Sie wurden durchs Fenster gerettet; Das Dienstmädchen sprang auf die Straße. Herr Reibel wurde erstict in seinem Zimmer aufgefunden.

Urach, 31. Jan. Vom hiesigen Schöffengericht sind wegen Milchfälschung zwei Frauen und zwei Männer aus Dettingen a. G. zu Geldstrafen von 30, 35, 40 und 60 M verurteilt worden. Sie hatten ihrer nach Reutlingen gelieferten Milch bis zu 17 % Wasser zugesetzt.

Trossingen, 3. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 883 Wahlberechtigten 866 abgestimmt. Gewählt wurde Ratschreiber Haller-Stuttgart mit 465 Stimmen; Ratschreiber Möhner-Trossingen erhielt 399 Stimmen.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser dankt in einem öffentlichen Erlaß für die ihm anlässlich seines Geburtstages von Gemeinden und Einzelnen zugegangenen Glückwünsche. Darin spricht er den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Erhebung Preußens dazu beitrage, uns stets gewärtig zu halten, was wir dem Vaterlande schulden, und uns ansporne, bei den uns von der göttlichen Vorsehung gestellten Aufgaben die gleiche Treue, Opferfreudigkeit und Einmütigkeit zu betätigen, wie es vor hundert Jahren von unseren Vätern geschehen sei.

Kleine Neuigkeiten. Berlin. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet in Jena vom 24. bis 30. August statt. — Rom. Auf einem Kostümball erschien die Fürstin Borghese auf einem Streitwagen, der von einem Löwen, einem Tiger und einem Leoparden gezogen wurde. Die Tiere wurden durch die zahlreichen Gäste und durch die Lichtfülle erschreckt und drohten die Gäste anzufallen. Nur mit Mühe brachte man sie aus dem Saale.

Landwirtschaft und Märkte.

Böblingen, 1. Febr. Dem Jahrmarkt, der von dem denkbar schönsten, aber etwas kalten Wetter begünstigt war, wurde außerordentlich viel Vieh aller Gattungen zugeführt. Der Handel ging anfangs sehr flau, später aber wurde bei gedrückten Preisen ziemlich gehandelt, wobei schönes Einstellvieh am meisten begehrt und am besten bezahlt wurde. Im einzelnen stellten sich die Preise folgendermaßen: Fette Ochsen galten 1200—1300 M, Fuhrochsen, die gesucht waren, 1000—1300 M, jüngere Stiere 700—1000 M pro Paar. Kühe galten 450—550 M, trächtige Kalbeln 400—580 M, Schlachtkühe 200—350 M, fette Rinder 350—480 M, Einstellrinder 200—350 M pro Stück. — Der Schweinemarkt war ebenfalls gut befahren. Käufer kosteten 70—120 M, Milchschweine 40—55 M pro Paar. Der Preis bei Schweinen ging, was den zahlreichen Käufern sehr erwünscht war, seit dem letzten Markt etwas zurück.

Schramberg, 30. Jan. Die an der Alten Steige gelegene Restauration zur „Ruß“ ging um die Summe von 46 500 M aus dem Besitze des Reinhard Glück in den des Milchhändlers Hermann Moser hier über. Vor neun Jahren hatte Glück das Anwesen um etwa 38 000 Mark erworben.

Altensteig, 22. Jan. Dinkel 7,80 M, Gerste 9,50 M, Roggen 12,— M. Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1,— bis 1,05 M; 2 Eier 16 Pfg.

K. Oberamt Calw. An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz des Ministerial-Erlasses vom 8. Juli 1905 Nr. 7273 (Amtsbl. S. 321 ff.) werden nachstehend die Zahlen der in den Gemeinden des Bezirks vorhandenen Personen, welche im Genusse einer Unfall-, Alters-, Invaliden- oder Krankenrente stehen, bekannt gegeben:

Gemeinde	Unfall- Rentner	Alters- Rentner	Invaliden- Rentner	Kranken- Rentner
Calw	49	7	154	4
Agenbach	2	—	8	—
Nichalden	5	—	3	—
Altbulach	16	1	5	—
Altburg	22	—	29	1
Althengstett	35	1	10	—
Alzenberg	3	—	11	—
Bergorte	6	—	10	—
Breitenberg	—	—	5	—
Dachtel	8	—	4	1
Deckenspronn	17	—	10	—
Dennjacht	2	—	2	1
Emberg	8	—	3	1
Ernstmühl	1	—	4	—
Gehingen	20	—	11	—
Hirzau	13	—	23	—
Holzbronn	10	—	2	—
Hornberg	7	—	2	—
Liebelsberg	5	—	12	—
Liebenzell	13	3	21	2
Martinsmoos	3	—	1	—
Monakam	10	—	8	1
Möttlingen	10	—	7	—
Neubulach	10	—	12	—
Neuhengstett	14	—	6	1
Neuweiler	15	1	20	1
Oberhaugstett	13	—	10	1
Oberkollbach	7	1	18	—
Oberkollwangen	15	2	20	—
Oberreichenbach	3	—	4	—
Ostelsheim	16	—	3	1
Ottenbronn	6	—	9	—
Rötenbach	7	—	5	—
Schmieh	2	—	1	—
Simmozheim	22	—	14	1
Sommenhardt	4	—	9	1
Stammheim	53	—	37	1
Teinach	12	—	10	—
Unterhaugstett	10	—	4	—
Unterreichenbach	19	3	19	—
Würgbach	5	—	8	—
Zavelstein	5	—	7	—
Zwerenberg	3	—	2	—
Gesamt	506	19	563	18

Zur Beurkundung!

Den 30. Januar 1913.

Regierungsrat Binder.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Wie ich mich immer überzeugt habe, ist Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, auch der Magen-tätigkeit unschädlich.

Dr. med. Semi Meyer, Danzig.
(Zeitschrift für physik. und diät. Therapie 1910, Bd. XIII.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Ostelsheim.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag, den 7. Febr. ds. Js., von vormittags 9 Uhr an, kommen im Gemeindevald zum Verkauf:

206 Stück Wagner-, Bau- und Küfereichen, 10 Stück Rotbuchen, 6 St. Birken, 1 Maßholder, 1 Kirschaum, 1 Aspe, 16 eichene, 2 birkenne und 2 Maßholder-Stangen.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge wollen rechtzeitig bei Herrn Waldmeister Sautter bestellt werden.

Den 29. Januar 1913.

Gemeinderat.

Holzversteigerung des Forstamts Huchenfeld in Pforzheim am Freitag, den 7. Februar 1913.

vorm 9 Uhr im Schwarzwald-Hotel in Unterreichenbach. Aus Domänenwaldbüchl III Huchenfelder- u. Reichenbacher Nagoldhalbe, Ahtl. 21 bei d. Fuchsbäuen, 30 Sohlberg, 31 u. 32 vord. und hint. Kleb (Zettelwald) u. 34 Dennjächter Hau: 45 Ster buch., 92 Ster eich. und 129 Ster Nadel-scheitholz; 52 Ster buch., 65 Ster eich., 21 Ster gem. und 118 Ster Nadelprügelholz; 350 buch. Wellen und 9 Lose Schlagraum. Das Holz in Ahtl. 21 wird durch Forstwart v. Au I-Huchenfeld, in Ahtl. 30 bis 34 durch Forstwart Baier-Schellbronn vorgezeigt.

R. Forstamt Enzklosterle.

Beigholzverkauf.

aus I. Wanne 18. 30. 38. 44. 54.; II. Schöngarn 3. 7. 12. 13. 14.; III. Dietersberg 11. 12.; IV. Hirschkopf 9, 13.; V. Süßkopf

4. 5. 6.; VI. Langhardt 9. 20. 25. 26. 33.; VII. Rälberwald 2. 3. 16. 17. 18. 19. 23. 27. 28. 30. 31. 33. 34. 35. 37. 39. 41. 42. 50. 51. 54.

Rm.: Eichen: 20 Anbruch; Buchen: 111 Scheiter, 43 Prügel, 735 Anbruch; Birken: 16 Anbr.; Nadelholz: 1 Scheiter, 1034 Anbr.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 14. Februar, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar im Waldhorn in Enzklosterle. Abfuhrtermin 1. Juli 1913. Losverzeichnisse und Offert-formulare unentgeltlich vom Forstamt.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Ein Wolfshund ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Carl Schnauffer z. Adler, Calw.

Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen
Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Bund für Vogelschutz

Vogelfutter zum Preise von 20 $\frac{1}{2}$ für das Pfd., Hanffamen und Sonnenblumenkerne wird an die Mitglieder abgegeben bei Amtsdieners Schöttle, Rathaus II.

Gander's Schön-schreib- und Privat-Handelsschule (Ersatz für Volontärzeit.) Für alle Berufs-Einzel-sücher. Lehrplan gr. Langestr. 61. Stuttgart. Auch Fern-unterricht.

Schrunden, Winterheulen

büße Hände u. Füße, verschwinden schnell mit Eiasol-Heilsalbe. Erh. à 20 und 30 $\frac{1}{2}$ in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

K. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Hausanteils.

In der Nachlasssache der † Katharine Böttinger, ledig hier, kommt deren Hausanteil, bestehend in: Hälfte an Geb. Nr. 366 — 1 a 58 qm Wohnhaus und Hofraum in der Badgasse

am Montag, den 10 ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Den 1. Februar 1913.

Grundbuchbeamter: Bezirksnotar Krahl.

Hirsau, 3. Februar 1913.

Dankfagung.



Für all die wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

Gottlieb Kerber

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Grabgesang, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die erwiesene Ehrung des Veteranenvereins Calw sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrnis = Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Kath. Böttinger, gewes. Stricklehrerin hier, in der Badgasse, kommt am Mittwoch, den 5. Februar, und dem nachfolgenden Tage, von morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 große Partie Bücher, viele Frauenkleider, 2 vollständige Betten, Teppiche, Ueberwürfe, Leinwand, Küchengeräth; am Donnerstag: Schreinwerk, 2 Kommoden, 3 Kästen, größere und kleinere Tische, 1 Altvaterstuhl, gepolsterte und andere Sessel und Stühle, Wasch- und Bücherständer, 1 Küche- und Speisekasten, 2 Sofa, eine Partie Schränke, Faß- und Wandgeschirre, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Dienstag — Fastnacht

Rappenabend

in der Traube.



Bitte frühzeitiges Erscheinen, später kostets Sportel.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Sicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel „**Benno Pillen**“ Schachtel à 1 M in allen Apotheken.

Einladung.

Die Darunterstehenden halten am Montag, den 3. Horung im Sternberger zum Kreuz dahier ihren

Narrenabend



ab. Alles, was im höchsten Grad verrückt ist, Männlein und Weiblein, ist freundlich eingeladen. Auftreten berühmter Narren in i. Glanzleistungen.



Das Narrenkomitee. Anfang abends 6 Uhr 61 Min.

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Deutsches garantiert reines **Schweineschmalz** gemischtes Obst **Dampfpfäfel** **Aprikosen** **Pfirsiche** **Zwetschgen** etc.

in guter Qualität empfiehlt

K. Otto Vinçon

Calw, Lederstraße.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel, R. Otto Vinçon. Althengstett: Chr. Straile. Gehingen: J. Krauß. Hirsau: D. Kimmel, C. Schmid. Liebenzell: Fr. Schönlén. Neubulach: H. Hammann. Neuweiler: J. G. Kall. Ostelsheim: G. Fischer. Stammheim: L. Weiß. Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Eine schwere



Schaffkuh

samt Kalb verkauft Kuonath, Küfer, Stammheim.

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, wird auf Ostern angenommen.

Wilh. Aldinger, Bäckerei, Pforzheim, Kaiserfriedrichstr. 16.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Chr. Krauß, Schneidermstr., Gehingen.

Junges Ehepaar sucht per sofort 2zimmerige

Wohnung,

womöglich in der Nähe vom Bahnhof.

Offerten unter Otto Neuschwander postlagernd Kochendorf bei Heilbronn.

Hinweis.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Schwetfisch und Seidel, Spremberg N/L. bei.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgli.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Zur Fastnachts-Bäckerei!

O Mehl O

5 Pfund 95 Pfg.

Schweineschmalz

garantiert rein deutsches Pfund 68 und 76 Pfg.

Back-Oel

Liter 80 Pfg.

Palmin

Esba-u. Solomargarine

Marmeladen:

gemischte Pfund 30 Pfg.

5 Pfund Eimer 1.35 „

Pflaumen Pfund 34 „

5 Pfund Eimer 1.60 „

Mirabellen

Himbeeren

Aprikosen

„Helvetia“-Confituren

Frische Eier

Stück 8 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Stets frisch

Zwieback

empfehlen Hermann Schnürle, Bäckereimeister.

Nagold.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis Frühjahr in die Lehre Herm. Bertsch, Schreinerstr.

Schwarzwälder Wacholdergesälz

empfehlen fortwährend

K. Otto Vinçon

Calw. Lederstrasse. Gebrauchsanweisung verlangen.

Bis Frühjahr suche ich einen

Lehrling,

der das Bäckerhandwerk erlernen will.

Joh. Frommer, Bäckermstr., Bad Liebenzell.

Eine 3-4 zimmerige

Wohnung

wird auf 1. April für ruhige Familie zu mieten gesucht.

Offerten an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Ein 6 stüdiges, bereits neues

Break

und einen starken

Seiterwagen

hat zu verkaufen

David Wurster, Löwenwirt, Alzenberg.

Oberkollbach.

Prima

Leinmehl

empfehlen

Friedrich Volz.

Ein schön möbliertes

ZIMMER

innerhalb der Stadt gelegen, sucht junger Herr.

Angebote erbeten unter A G 12 an die Geschäftsstelle.



Es ist mir ein langhaariger, gelb und weißer Leonberger Hund

zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn abholen gegen Ersatz der erwachsenen Unkosten innerhalb zehn Tagen.

P. Taimon-gros, Simmozheim.